

Die Briefe...
1. Qualität 60 M.
2. Qualität 50 M.
3. Qualität 40 M.
4. Qualität 30 M.
5. Qualität 20 M.
6. Qualität 10 M.
7. Qualität 5 M.
8. Qualität 2 M.
9. Qualität 1 M.
10. Qualität 0,50 M.
11. Qualität 0,25 M.
12. Qualität 0,10 M.
13. Qualität 0,05 M.
14. Qualität 0,02 M.
15. Qualität 0,01 M.

Die Briefe...
1. Qualität 60 M.
2. Qualität 50 M.
3. Qualität 40 M.
4. Qualität 30 M.
5. Qualität 20 M.
6. Qualität 10 M.
7. Qualität 5 M.
8. Qualität 2 M.
9. Qualität 1 M.
10. Qualität 0,50 M.
11. Qualität 0,25 M.
12. Qualität 0,10 M.
13. Qualität 0,05 M.
14. Qualität 0,02 M.
15. Qualität 0,01 M.

Die Briefe...
1. Qualität 60 M.
2. Qualität 50 M.
3. Qualität 40 M.
4. Qualität 30 M.
5. Qualität 20 M.
6. Qualität 10 M.
7. Qualität 5 M.
8. Qualität 2 M.
9. Qualität 1 M.
10. Qualität 0,50 M.
11. Qualität 0,25 M.
12. Qualität 0,10 M.
13. Qualität 0,05 M.
14. Qualität 0,02 M.
15. Qualität 0,01 M.

Die Briefe...
1. Qualität 60 M.
2. Qualität 50 M.
3. Qualität 40 M.
4. Qualität 30 M.
5. Qualität 20 M.
6. Qualität 10 M.
7. Qualität 5 M.
8. Qualität 2 M.
9. Qualität 1 M.
10. Qualität 0,50 M.
11. Qualität 0,25 M.
12. Qualität 0,10 M.
13. Qualität 0,05 M.
14. Qualität 0,02 M.
15. Qualität 0,01 M.

Die Briefe...
1. Qualität 60 M.
2. Qualität 50 M.
3. Qualität 40 M.
4. Qualität 30 M.
5. Qualität 20 M.
6. Qualität 10 M.
7. Qualität 5 M.
8. Qualität 2 M.
9. Qualität 1 M.
10. Qualität 0,50 M.
11. Qualität 0,25 M.
12. Qualität 0,10 M.
13. Qualität 0,05 M.
14. Qualität 0,02 M.
15. Qualität 0,01 M.

Die Briefe...
1. Qualität 60 M.
2. Qualität 50 M.
3. Qualität 40 M.
4. Qualität 30 M.
5. Qualität 20 M.
6. Qualität 10 M.
7. Qualität 5 M.
8. Qualität 2 M.
9. Qualität 1 M.
10. Qualität 0,50 M.
11. Qualität 0,25 M.
12. Qualität 0,10 M.
13. Qualität 0,05 M.
14. Qualität 0,02 M.
15. Qualität 0,01 M.

Die Briefe...
1. Qualität 60 M.
2. Qualität 50 M.
3. Qualität 40 M.
4. Qualität 30 M.
5. Qualität 20 M.
6. Qualität 10 M.
7. Qualität 5 M.
8. Qualität 2 M.
9. Qualität 1 M.
10. Qualität 0,50 M.
11. Qualität 0,25 M.
12. Qualität 0,10 M.
13. Qualität 0,05 M.
14. Qualität 0,02 M.
15. Qualität 0,01 M.

Die Briefe...
1. Qualität 60 M.
2. Qualität 50 M.
3. Qualität 40 M.
4. Qualität 30 M.
5. Qualität 20 M.
6. Qualität 10 M.
7. Qualität 5 M.
8. Qualität 2 M.
9. Qualität 1 M.
10. Qualität 0,50 M.
11. Qualität 0,25 M.
12. Qualität 0,10 M.
13. Qualität 0,05 M.
14. Qualität 0,02 M.
15. Qualität 0,01 M.

Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jol. Gruenau.

Expedition: Neuß, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage das St. Martinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1,75.
Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Insertate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kausalen Bezugsmittel unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatte. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aannahme durch alle Zeitungs-Expeditionen.

Nr. 27.

Donnerstag den 4. Februar 1897. (Veronika.)

24. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 3. Februar.

Im Abgeordnetenhaus wurde heute die Beratung des Antrags Ring-Heeremans, betreffend Maßnahmen gegen die Viehseuchen-Einfuhr, fortgesetzt. Abgeordneter Letocha (Centrum) beantragte zu Nr. 2 des Antrags Grenzsperrung gegen die russische Schweine-Einfuhr, diese ausnahmsweise unter sofortiger Abschichtung in öffentlichen Schlachthäusern — bis auf Weiteres noch insoweit zuzulassen, als dies im Interesse der Versorgung des oberdeutschen Industriebezirks mit Schweinefleisch und Speck sich als notwendig erweist. Redner verteidigte den Antrag mit der Besonderheit der oberdeutschen Verhältnisse; die dortige Arbeiterbevölkerung bedürfte reichlich der fetten Schweinefleisch- und Specknahrung und sei zur Befriedigung dieses Bedürfnisses auf die russische Schweinezufuhr angewiesen. Abgeordneter Dr. Dörmann (natl.) erklärte, seine Freunde, welche den Antrag unterzeichnet hätten, wollten damit nur im Allgemeinen ihre Sympathie zu der Tendenz des Antrags bekunden, ohne sich auf alle Einzelheiten desselben zu verpflichten. Es sei keiner unter ihnen, der alle in dem Antrage gemachten Vorschläge durchaus billige. Abg. Graf Hohenhausen (Ctr.) betonte die enorme Bedeutung der Viehzucht für die deutsche Landwirtschaft, die in ihrer Gesamtheit hinter dem Antrage stehe, verwahrte aber sich und seine Freunde dagegen, daß sie die bestehenden Verträge nicht halten wollten, und daß sie die Fleischpreise verhehren wollten. Redner gab dann einige Zahlen zur Veranschaulichung des Umfangs, den die Verbreitung der Maul- und Klauenseuche angenommen habe. Am Niederrhein berechnete er danach die Zahl der erkrankten auf 30 pSt. der Gesamtzahl und den Gesamtschaden für die Betr. 5 Kreise in einem Jahre auf 2 Millionen Mark. Auf ganz Deutschland berechnet, gehe dieser Schaden durch die Maul- und Klauenseuche in die Hunderte von Millionen. Seitdem in Folge Sperrung der holländischen Grenze das dänische Vieh auch nach dem Rhein gekommen sei, habe die Verbreitung der Maul- und Klauenseuche dort noch zugenommen, und daraus müsse auch die rheinische Landwirtschaft die Sperrung der dänischen Grenze fordern. Auf die amtlichen Berichte der Veterinärbeamten allein sollte sich die Regierung nicht verlassen, zumal man oft tagelang warten müsse, bis sich

die Veterinärbeamten zur Feststellung der Ansteckungsursache einfinden; dann seien die entscheidenden Merkmale meist längst verschwunden. (Sehr richtig! rechts.) Zu 90 pSt. werde der Ansteckungsstoff durch die Händler im Lande herumgetragen, die außerdem die Ansteckungsfälle vielfach möglichst lange zu vertuschen suchten. (Sehr richtig! rechts.) Man sei nicht in der Lage, unbedingt sicher nachzuweisen, daß eine Quarantäne von 10 Tagen nicht genüge; aber ebensoviele könne die Regierung unbedingt sicher nachweisen, daß diese 10 Tage genügen. In wirtschaftlichen Fragen aber sei es richtig, in dubio contra reum, d. h. hier gegen Dänemark zu entscheiden. (Zustimmung im Centrum und rechts.) Redner beantragte weiter, auch die Einfuhr von frischem Fleisch aus den Niederlanden zu unterlagen. Die königliche Regierung in Düsseldorf stehe unbedingt auf dem Boden dieses Antrags. Die Regierung möge in der landwirtschaftlichen Bevölkerung das Vertrauen wieder stärken, daß sie in der Pflege ihrer Interessen ihre vornehmste Aufgabe erblicke. (Lebh. Beifall im Centrum und rechts.) Landwirtschaftsminister Frhr. v. Hammerstein versprach, seinerseits das Möglichste zu einer Verbesserung der Veterinärpolizei beizutragen zu wollen (Beifall), und dankte für das von Grafen Kanitz ihm gestattete Kundgegebene Wohlwollen. Er erkenne auch dankbar an, daß in solchen von einer großen Mehrheit des Hauses gehaltenen Anträgen eine gewisse Unterstützung der Staatsregierung liegen könne. Aber solche Anträge müßten auch vorläufig abgelehnt sein, da er sonst Schwierigkeiten mit dem Auslande habe. Die Regierung sei mit allen Freunden der Landwirtschaft darüber einig, daß die Landwirtschaft jetzt in einer besonders schwierigen Lage sich befinde und darum noch besonderer Unterstützung bedürfe. Nur in einzelnen Mitteln zur Abhilfe bestünde keine Übereinstimmung. Er habe auch nie Hülfe daraus gemacht, daß er ein Gegner der Handelsverträge sei. (Abg. Gotheim: Einigkeitlichkeit der Regierung!) Die gegenwärtige Staatsregierung sei dafür nicht verantwortlich zu machen. Ein allgemeines Verbot der Einfuhr frischen Fleisches aus Holland sei vertragsmäßig unzulässig, und Graf Hohenhausen habe ja selbst erklärt, die Verträge verletzten zu wollen. Der Antrag Letocha sei bedeutungslos, da die Regierung ohnehin eine demselben entsprechende Erklärung abgegeben habe. Der Minister geht dann nochmals näher auf das verlangte Gänsefleisch-Verbot ein, gegen

welches sich mit aller Entschiedenheit auch eine Petition aus dem Oberland (Rufe rechts: Händler!), nein, von Landwirthen, ausspreche, die er heute Morgen erhalten habe. Jedenfalls dürfe man auch hier nicht das Kind mit dem Bade ausschütten. (Vereinzelter Beifall.) Geh. Rath Küster zeigte an, Zahlen den einschränken den Einfluß, welchen die schärfere Handhabung der Veterinärpolizei bereits jetzt auf die Einfuhr ausbilde. Abg. v. Sanden (natl.) ist gegen die Gänsefleisch-Verbot. Abg. Herold (Ctr.) führte aus: Was wir verlangen können und müssen, ist, daß mindestens dieselbe Schärfe, mit der jetzt im Inlande die Veterinärpolizei gehandhabt wird, auch gegen das Ausland angewandt werde. (Sehr richtig!) Meine Freunde stehen einmütig auf dem Boden, daß namentlich gegen Dänemark schärfer vorgegangen wird, und zu meiner Fraction gehören doch auch Vertreter von rüstlichen und industriellen Wahlkreisen. Es liegen genug Thatsachen vor, die uns trotz der Verträge berechtigen, die hier vorgeschlagenen Maßnahmen durchzuführen. Eine Vermehrung von 6,24 pSt. unseres Viehbestandes würde genügen, um den ganzen Inlandsbedarf zu decken, und eine solche geringe Vermehrung ist mit Leichtigkeit zu bewerkstelligen. Auch für Dänemark — das möchte ich meinem Freunde Letocha entgegenhalten — kann es in dieser Beziehung gar keine Bedenken geben. Haben doch dort nicht einmal die Viehseuchenschutzmaßnahmen zu kommen brauchen. Die Regierung hält dem Verlangen nach Verbesserung der Veterinärpolizei die Rücksicht auf die Finanzlage entgegen. In so wichtigen Dingen dürften aber finanzielle Rücksichten gar nicht maßgebend sein! (Sehr richtig!) Abg. Graf Hohenhausen (Ctr.) war mit dem Antrage im Allgemeinen einverstanden, bekämpfte aber die Gänsefleisch-Verbot im Interesse der Mäntereien, die ihr Material aus Russland beziehen. Abg. Klose (Ctr.) sprach sich vom Standpunkte der kleineren Landwirthe für den Antrag Ring und gegen den Antrag Letocha aus, während Abg. Gotheim (fr. Vg.) den Antrag Ring sehr lebhaft bekämpfte. Es sprachen sich noch die Abg. Sieg und Knebel (natl.), sowie Abg. Ring im Sinne des Antrages aus. Die Beratung wird erst am nächsten Sonnabend fortgesetzt. Die Zwischenzeit ist wieder den Commissionsberatungen vorbehalten.

In den Lehrerbildungs-Prüfungen dürfen nach einer neuen Ministerialverordnung nur diejenigen Aspiranten zugelassen werden, die den Nachweis führen, daß sie ihre Vorbildung im Inlande empfangen haben. Für die Dauer der beiden nächsten Jahre soll jedoch in Rücksicht auf die bei einigen Prüfungsarbeiten geübte Praxis gestattet werden, wenn besondere Verhältnisse eine ausnahmsweise Zulassung von im Auslande vorgebildeten Bewerberinnen wünschenswert erscheinen lassen, diesbezügliche Anträge der Entscheidung des Ministers zu unterbreiten.

Für die Einrichtung deutscher Nationalkassen wurde am Sonntag in einer Versammlung im neuen Reichstagsgebäude unter Vorsitz des Abg. v. Schenkendorf ein Komitee von 36 Mitgliedern gewählt, dessen Geschäftsführer Direktor Maydt-Hannover und dessen Vorsitzender Abg. v. Schenkendorf ist. Das erste Fest soll 1900 abgehalten werden. Ueber die Wahl des Ortes wurde kein bindender Entschluß gefaßt, da die von verschiedenen Seiten eingelaufenen Pläne, wie Kyffhäuser, Niederwald, Leipzig, Frankfurt a. M., noch eingehender Prüfung bedürften und die Festlegung hierüber dem Präsidium überlassen bleibt. Die Frage, ob eine ständige oder wechselnde Feststätte, wurde zu Gunsten einer ständigen einstimmig entschieden.

Zum Content führe die Wirtschaft, wie sie jetzt im Reichstage getrieben werde, soll Hr. v. Miquel, der Köln. Bztg. zufolge, gelangt haben. Herr von Miquel, so bemerkt das genannte Blatt, scheint sich also jetzt vor einem Content mehr zu fürchten, als in seiner Jugend. Die Neugierde bezieht sich, wie die Köln. Bztg. hinzufügt, auf die Beschlässe der Budget-Commission vom letzten Sonnabend. Das Getreide bei der Sache ist, führt das genannte Blatt fort, daß beide Beschlässe von sämtlichen National-Liberalen der Budgetcommission unterstützt worden sind. Also auch die National-Liberalen treiben zum Content. Dann freilich muß das Reich zu Grunde gehen, es sei denn, daß Herr von Miquel selber Reichstagskanzler wird. Nach seiner Standeserhöhung steht dem ja weniger entgegen als vorher.

Die neue Militärstrafprozessordnung. In der bisherigen württembergischen Militärstrafprozessordnung ist vorgeschrieben, daß die Voruntersuchung durch einen Rechtsgelehrten bezw. den Auditor geführt werde. Die neue Militärstrafprozessordnung enthält, wie mitgeteilt wird, eine Bestimmung, nach der die Voruntersuchung künftig von einem Officier geführt werden soll. Für Württemberg würde die Annahme dieser Bestimmung geradezu einen Rückschritt bedeuten.

Nechte Liebe.

Von W. Rebenitz.

Nachdruck verboten.

13) Fortsetzung.
So kam ich denn zu dem Schiffe, das ich allerdings, wenn auch nicht vor der Zeit, wie Stephan Oden gefürchtet, so doch mit der Zeit eine alte Jungfer werden würde.
Aber ich fürchtete mich nicht davor, denn ein todkrankes Leben als meines war, vermochte ich mir nicht zu wünschen. Wie Gott mir, was ich befehl, so war ich überreich. Warum dir all, ging selbst der Eine oder der Andere aus ewigen Ruhe ein, mein Eigentum, meine Vielgeliebten in Einzelheit blieben sie dennoch. Nicht lange darauf sagte die alte Doktorin eines Tages plötzlich zu mir:
„Ich wünsche doch recht sehr, daß Stephan sich verheiraten möchte.“
Ich sah erstaunt zu ihr auf. „Stephan sich verheiraten?“ fragte ich. „Daran hat er wohl nie mehr gedacht.“ Wie durch Zauber sah ich in diesem Augenblicke sein und Rosa's jugendliches Bild vor mir erheben, wie es an jenem Sommermorgen vor mir gestanden, als Stephan zu mir sagte:
„Komm! Gehen, und ichane aus an, damit Du nie vergißt, wie zwei glückliche Menschenkinder ansehnen.“
Konnte ich mir ihn noch einmal so vorstellen! Konnte die gebrochene Liebe und Arzene aus ihrem Grabe erheben?
Ein tiefes Schmerzaufstöhnen ergriff mich. Es schien mir so ganz unmöglich, daß Stephan je das ihm gerannte Glück neu finden könnte.
Unwillkürlich schüttelte ich den Kopf und sagte: „Nein, Stephan wird sich nie verheiraten.“
Und warum nicht? Ich bin sehr verwundert, daß Du so urtheilst. — Du, die Du ihn lieb haben willst. Der alten Doktorin Stimme klang angeblich so sehr, daß ich sie nicht mehr hören konnte. „Eben deshalb, darum weiß ich, daß seine zu finden sein wird, die ihn glücklich machen könnte.“
Wann! Du, daß es nur die Eine gekannt hätte? Ich will nicht alter Wunden und Schmerzen gedenken! aber Margarete, nicht auf Schönheit und Lieblichkeit kommt es an. Nicht nur die Rose erblüht, auch das bescheidenste Wiesensblümchen kann leuchten.

Wieder schüttelte ich den Kopf. Ich konnte ihr nicht Recht geben. Trotz ihres hübschen Gesichtes blieb für mich der Gedanke an eine Verheiratung Stephan's so wunderbar, so andenkbar, daß ich sowohl an seiner Unfähigkeit in Bezug hierauf, als an einem Gegenstande für dieselbe zweifelte.
Das verdroß seine Mutter, ich sah es wohl. Daher war's gut, daß ein Besuch gemeldet und unter Vermeidung abgebrochen wurde.
Später wäre ich allerdings gern darauf zurückgekommen; aber mir fehlte Gelegenheit und Muße dazu. Selbstsam Weise kam mir der alte Doktorin Rat: „Ich möchte, Stephan verheirathete sich.“ gar nicht mehr an dem Sinn. Immer mußte ich daran denken und jedes junge Mädchen darauf hin ansetzen, ob ich an jene Möglichkeit glauben könne.
Armer Stephan Oden! Ihm wäre es zu gönnen gewesen, daß sein Liebesglück nach jenem schweren, schmerzlichen Traume eine Wahrheit würde. Dennoch lehnte ich etwas in mir gegen den Gedanken auf. Ich konnte es nicht wünschen, ich konnte es nur fürchten. Zwischen durch hörte ich gar noch seiner Mutter Ausspruch: „Nicht nur die Rose, auch das einfache Wiesensblümchen kann entzücken und beglücken.“
Als sie die Worte gesprochen, war mir ihre Rede gar nicht aufgefallen; ich hatte sie einfach als ein Gleichniß genommen, das gar ausdrückte, was sie meinte. Nun aber wollte eine Stimme mir einreden, sie habe zu mir im Besonderen geredet, es sei eine Anspielung gewesen auf meinen und meiner Schwester Namen. Mein Herz verlor sich in mehr und mehr. Ich fing an zu träumen; heimliches Sehnen und Wünschen zog durch meine Seele.
Stephan gegenüber verlor ich die alte offene Vertraulichkeit; ich lag rings um ihn zu meiden. Er meinte es, und fragend, fast vorwurfsvoll trafen mich seine Augen, so daß ich die meinen erdöndelnden Seiten nicht und neue Angst mich ergriff, ob meine Thorheit nicht gar den Freund mit runden konnte.
Was sollte Stephan von meinem seltsamen jenseitigen Wesen denken? So, ich nicht, daß seine Mutter schon nicht mehr zu mir war, wie sie früher gewesen? Da geschah es mitten in meinen Sorgen und Kämpfen, daß meine theure Mutter einen ihrer Besuche bei uns, schwerer und länger andauernd, als je zuvor. Zugleich erschien Baron v. Platten auf Malwaiden. An meine Kraft, mein Sinnen und Denken wurde jetzt

in Anspruch genommen. Ich mußte von mir selber los kommen.
So sah ich denn an meiner Mutter Krankenbett, so sah ich zum ersten Mal, seit ich Rosa's Kind an mein Herz genommen, den süßen Liebling ohne mich nach Malwaiden gehen. Während ich so opferte und betete, sorgte und dachte für Andere, vergaß ich das eitle Wünschen des eigenen Herzens. Damit lehrte der Scheide zurück — ich hatte ihn nötig, denn die Angst der Welt brachte schwer. Mein Mütterchen litt so sehr, und als Rosa nach vierzehn Tagen heimkehrte, sah ich an ihrem blassen Gesicht, daß sie auch gekümmert hatte. Das arme Kind hatte in der Wochen des Alleinseins mit seinem Vater tiefer gelitten in sein Wesen. Sie sah, daß ihm die Hausflage fehlte, daß seine Wege irre und dunkel waren. Das kümmerte sie. Rosa war jetzt 15 Jahre alt, und wenn sie auch keinen reinen kindlichen Gemüthe nach immer ein Kind bleiben würde, in Verständnis und Erkenntnis der ewigen Dinge war sie ihren Jahren weit voraus.
Ost hatte ich mich gewundert, welsch bereiten Boden alles Kellergelbes bei ihr fand, wie tief die göttlichen Tagenden in ihr wurzelten. Ihre hohe Lieblichkeit war eben nur der Ausdruck ihrer inneren Frömmigkeit. Sie hatte etwas von der Art anderer lieben Heiligen an sich, sie war in der That eine der Blumen, die Gott sich in seinem Garten pflanzt. War ihre Mutter auch eine solche Rose gewesen, so gehörte doch ihre Schönheit dieser Erde an, während die ihres Kindes immer an den Himmel gemahnte. Himmelstheben war auf sie gefallen, nicht Glück, nein, Gottes Segen ruhte auf anderem süßen Kinde.
Aber wahr blieb's trotzdem, daß das Ewige auch bei ihr durch das Endliche leuchtete, daß sie ihren Schatz in einem armen gebrechlichen Gefäße trug. Wohl war durch Gottes Güte und Stephan's geschickte Kunst ihr Körper ohne irgend welche Veranlassung; aber er war sehr hart, ihre Kraft eine geringe.
So hatte auch ich die gebaute Gemüthsabwägung bei körperlich sehr geschwächter. Und, daß Stephan da war und seinen Liebling wieder unter seine Obhut nehmen konnte. O, sie hatte ihm auch gefehlt in diesen 14 Tagen; denn Rosa und Stephan gingen mit zärtlicher Liebe an einander. Was ihr eigener Vater ihr nicht gegeben, das war er ihr ja auch von dem Tage an, da er sie zuerst in seine Arme schloß.
Aber wie konnte ich überhaupt ansprechen, was Stephan Oden für Rosa gethan, oder genug erzählen

von dem, was das Kind für ihn empfand? Man mußte die Beiden bei einander sehen, um das recht zu verstehen. Ihr holdes Gesichtchen leuchtete sich, sobald sie sein Kommen hörte, und nie habe ich Stephan Oden zarter und weicher gesehen, als im Verkehr mit diesem Kinde.
So war er auch jetzt derjenige, der besser als ich ihr Herz aufrichten verstand. Er gab ihr Trost, ohne dabei an sich selber zu denken. Ich aber war nicht so selbstlos wie Stephan. Mich überkam bittere Sehnsucht, ja, ich war nahe daran, Rosa großen Unthuns gegen mich zu zeihen. Denn — was hatte das Kind sich ausgedacht, und Stephan Oden gut gegeben?
Rosa wollte zu ihrem Vater gehen. Sie wollte ihn bitten, sie bei sich zu behalten, damit ihr endlich Gelegenheit werde, ihm zu dienen und ihm ihre kindliche Liebe zu bezeugen. Als ich zuerst von diesem Entschlusse hörte, war ich empört. Wie, Rosa sollte hinein gezogen werden in das wilde unordenliche Leben ihres Vaters. — In die falsche Welt der Welt, die ihre armen Mutter so viel geliebt? Sie sollte Dinge sehen und hören, von denen ich gewußt hatte, daß ihre reine Seele nie eine Abnung haben werde?
Was hatte denn der Baron für sein Kind gethan, daß dieses meinte, solche Opfer ihm bringen zu müssen, solchen Gefahren trogen zu dürfen? War nicht ich ihr Vater und Mutter gewesen? Hatten wir, Stephan Oden und ich, sie nicht dem Lobe entzogen? Gehörte sie uns nicht an? Hatte nicht ihre sterbende Mutter mit ihr Kind an das Herz gelegt? War sie mir nicht zuerst und zumeist zu Dank verpflichtet? Aber so wild und leidenschaftlich auch solche Fragen und Klagen aus meinem Herzen auf die Lippen stiegen, bald sah ich doch ein, daß Rosa und Stephan recht hatten, und ich Unrecht that, wenn ich dem armen Kinde sein Opfer schwer machte, und Stephan Oden noch mehr betrauerte. Doch er betrauerte, daß er anbedeutendlich litt, auch diese junge Rosenknospe dem Baron gegeben zu sehen — ich sah es nur zu wohl. Es war, als börete der alte Schmerz einen neuen Stachel in seine Seele. Darüber wurde meine eigene Seele still; ich lernte entsagen, und ich lernte auch erkennen, daß Rosa's reines frommes Herz das Rechte gewählte. Ich hatte es ja selbst schon beobachtet, wie der Baron vor seinem Kinde eine Art ehrfurchtbarer Schen empfand, wie er, der gar keine Rücksicht hatte, auf ihre reine Unschuld Rücksicht nahm und in ihrer Gegenwart kein frivolles Wort über die Lippen brachte. Sie hatte ihn jetzt beobachtet, sie hatte

schreit bedeuten. Man hofft daher, daß die württembergische Regierung dem Antrage ihre Zustimmung verleihe, um so mehr, als dieser Antrag dem Verprechen des Reichskanzlers, die Militärstrafprozedur solle sich in den Formen des modernen Rechtsverfahrens bewegen, nicht entspricht. Die Reise des württembergischen Kriegsministers Schott von Schottstein wird mit der Angelegenheit in Verbindung gebracht.

Erzminister v. Köller scheint in der That zum Oberpräsidenten in Schleswig-Holstein auszuweichen zu sein. Der offizielle Hamburg. Corr. empfangt aus Berlin ein Telegramm, welches meldet, daß ein solches sich zu bestätigen scheint. Wir würden im Interesse von Schleswig-Holstein eine solche Wahl nur bedauern können. Als Typus des hinterwärtigen Junkertums paßt Herr von Köller mit seiner Polizeimanier durchaus nicht zu der Eigenart der Schleswig-Holsteiner. Die Berliner neuesten Nachrichten empfehlen Herrn von Köller sogar als Oberpräsidenten für die Provinz Posen, um, wie sie sich ausdrücken, durch energische Hände eine Rückkehr zum dem System Grodman-Flottwell anzubahnen. Der Vorschlag steht dem Bismarck-Organ ähnlich. Eine Rückkehr zum dem System der brutalen Gewaltpolizei Grodman-Flottwell, welche unläugbar auch die Adm. Bg. empfahl, könnte zu schmerzhaften Folgen führen. Was glauben die „Neuesten Nachrichten“ wohl, welche Erfolge ein derartiges System zeitigen könnte? Herr von Köller wäre ja der richtige Mann, eine derartige Politik durchzuführen. In den Reichslanden haben die energischen Hände des Herrn von Köller nur zur Folge gehabt, daß 1893 mehr Stimmen als je in der Richtung der Sozialdemokratie abgegeben wurden. Ein anderes Resultat würde die Wirklichkeit des Herrn von Köller auch in Posen nicht herbeiführen.

Der russische Minister des Auswärtigen, Graf Murawiew, hatte am Sonntag Nachmittag längere Unterredungen mit dem Reichskanzler Fürsten zu Stoltenberg und dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Freiherrn von Marschall, deren jede ungefähr eine Stunde dauerte. Montag Vormittag traf Graf Murawiew in Kiel ein. Dort wurde er vom Kaiser in Audienz empfangen. Nachmittags legte der Minister nach Berlin zurück. Bei der Unterredung mit dem deutschen Staatsmannern ist, wie die „Post“ vernimmt und ihr von anderer Seite bestätigt wird, unter anderem die orientalische Frage berührt worden. Aus dem Umstande, daß der russische Minister den Reichskanzler sowohl wie den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes aufsuchte und bei jenem fast, bei diesem über eine Stunde, verweilte, folgert das Blatt, daß es sich bei diesen Unterredungen um mehr als nur den Austausch reiner Höflichkeit gehandelt habe. Reichskanzler Fürst Stoltenberg gab am Sonntag zu Ehren des russischen Gasten ein Dinner, zu welchem der russische Botschafter Graf v. d. Osten-Sacken und die Herren der russischen Botschaft, der Staatssekretär Febr. Marschall v. Bieberstein, die Herren vom Auswärtigen Amt und vom diplomatischen Corps Einladungen erhalten hatten.

In einer Petition an das Abgeordnetenhaus spricht sich die Universität Königsberg für feste Minimalgehälter und regelmäßige Maximalgehälter und gegen eine ausnahmsweise Erhöhung des Maximalgehalts aus.

Die Kommission des Herrenhauses für das Lehrerbeförderungsgesetz trat heute Nachmittag unter dem Vorsitz des Herrn v. Puttkamer-Carzin zusammen. Auf eine Generaldebatte wurde verzichtet, doch entwickelte sich eine solche im Hinblick auf die Ausführungen des Berichterstatters Freiherrn v. Dürant bei § 1. Es wurden dabei im Wesentlichen die bereits bei der Plenarberatung zur Sprache gebrachten Punkte erörtert. Wenn auch von einigen Seiten auf die Frage der Verfassungsmäßigkeit der Vorlage zurückgekommen wurde, so wurde doch auch dabei hervorgehoben, daß nach allen bisherigen Schwierigkeiten man darauf verzichte, auf Grund der Verfassung Bedenken gegen das Gesetz zu erheben, dessen Zustandekommen allseitig als erwünscht bezeichnet wurde. § 1 wurde mit der Änderung angenommen, daß das Wort „definitiv“ in endgültig verwandelt und folgender Absatz hinzugefügt wurde, welcher bereits im vorjährigen Entwurf gestanden hat, in dem jetzigen Entwurf aber fortgelassen wurde: „Auf Lehrer und Lehrerinnen, die an Zeit und Kräfte durch die ihnen übertragenen Geschäfte nur nebenbei in Anspruch genommen sind, findet diese Vorschrift keine Anwendung. Die Entscheidung darüber, ob ein Lehrer oder eine Lehrerin nur nebenbei beschäftigt ist, steht lediglich der Schulaufsichtsbehörde zu.“ Mit beiden Änderungen hatten die Regierungsvorläufer sich einverstanden erklärt. § 2 lautet: „Das Grundgehalt darf auch in besonders

ihm allein gehabt, und was diese Wochen ihr auch entfällt haben mochten, — sie hatten ihr doch die Hoffnung gegeben, daß ihre Gegenwart ihm gut thun könnte. Das war ihr genug gewesen, ihre Pflicht ihr klar zu legen, und das sollte auch mir genug sein. Wer kennt Gottes Wanderwege — wer die Größe seines Erbarmens? Wenn es in einem Kinde gelingen konnte, das Herz des Vaters zu sich zu ziehen und so für Gott zu gewinnen, so mußte es ihrer Reinheit und Unschuld gelingen. Gottes Engel würden über diese Kinder wachen, die ihnen schon hier auf Erden so ähnlich war. So ließ ich denn geschieden, was sie begehrt. Sie schrieb an ihren Vater, während ich an meiner Mutter Seite saß und weinte und betete.

(Fortf. folgt.)

billigen Orten für Lehrstellen nicht weniger als 900 Mark, für Lehrerinnenstellen nicht weniger als 700 Mark jährlich betragen.“ Hier wurde der Antrag gestellt, das Mindestgehalt für Lehrer von 900 auf 800 M. zu ermäßigen, sowie die Worte „auch in besonders billigen Orten“ zu streichen. Der erste Antrag wurde abgelehnt, der zweite angenommen.

Die Kommission legt ihre Beratungen morgen fort.

Der katholische Lehrerverband des Deutschen Reiches hält seine 7. Generalversammlung zu Pfingsten d. J. in Seltigenstadt ab. Mit derselben wird die Enthüllung des Reiner-Deinmals verbunden werden.

Erfindung. Vollständig von A bis Z erfunden ist es, daß, wie in den Mängener „Neuest. Nachr.“ unter der Überschrift „Die große freiburgerische Partei“ erzählt wird, sich im Reichstage Parlamentarier von den Rechtsnationalen bis zur Süddeutschen Volkspartei in einem Gebantenaustrausch ernsthaft mit der Frage beschäftigt haben, ob und auf welche Weise es möglich wäre, alle Liberalen im Wahlkampf zum vereinten Schlagen zu sammeln. Nicht habe eheilige und offene Anstrengungen gemacht, mit der freisinnigen Volkspartei eine Verständigung zu suchen, die aber an Nichters Ablehnung gescheitert sei.

Eine Denkschrift über ihre Standes- und Gehaltsverhältnisse haben die Bahameister der preussischen Staats- und deutschen Reichseisenbahnen an Landtag und Reichstag abgegeben. Sie beklagen sich darin, daß sie bei Aufbesserung der Beamtengehälter übergegangen worden seien, protestieren gegen ihre Gleichstellung mit Bureau- und Stationsvorstehern zweiter Klasse in Bezug auf Rang und Einkommen, verlangen, unter Hinweis auf den schweren und verantwortungsvollen Bahameisterdienst, daß Bahameister erster Klasse hinsichtlich ihrer Rang- und Gehaltsverhältnisse den Stationsvorstehern erster Klasse, und die übrigen Bahameister den Stationsvorstehern zweiter Klasse gleichgestellt werden.

Die Generalversammlung des Gewerbevereins in der Provinz Pommern für den Bezirk des Ober-Berghaus Dortmund und in Bochum fand heute nach längerer Debatte einstimmig folgenden Beschluß: Der Gewerbeverein beauftragt den Centralvorstand, noch innerhalb dieses Monats bei den Gewerbeverbänden um eine bessere Regelung sowie Erhöhung der Löhne um 10 bis 15 pCt. vorzuschlagen zu werden.

Hamburg, 2. Febr. Die Nordpolstafel der Freihof Hansen und Schott Hansen sind heute früh in Begleitung ihrer Gemahlinnen, von Christiania kommend, hier eingetroffen. Auf dem Dammthor-Bahnhof wurden die Reisenden von dem schwedisch-norwegischen Generalkonsul Döcker und dessen Gemahlin empfangen. Nach kurzem Aufenthalt im Hotel Rindler die Reisenden dem Wirt. Geh. Admiralitätsrat Prof. Dr. Neumayer einen Besuch in der Seewarte ab, wo nach herzlicher Begrüßung Geh. Rath Neumayer, Hansen und Hansen eine längere Konferenz hatten. Nach der Konferenz fand ein Frühstück statt, an dem auch Bürgermeister Dr. Versmann, Generalarzt Cammerer, der frühere Gesandte v. Ruffenow mit Gemahlin, Generalconsul Döcker und Geheimrat Admiralitätsrat Rodewythe teilnahmen. Um 3 Uhr erfolgte die Abfahrt der Reisenden über Wismar nach London.

Die Reichstagswahl im 5. Wahlkreis des Regierungsbezirks Marienwerder, Schönewitz, hat der Regierungspräsident, nachdem die Wahl des Abg. Holz vom Reichstage für ungültig erklärt worden ist, auf Mittwoch, den 31. März d. J. anberaumt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 28. Jan. Das Neue Tagblatt meldet, die Feudalen und die Jungtschechen beabsichtigen eine gemeinsame Adresse nach Art der Deut. Adressen von 1861 und erwarteten als Antwort nach ungünstigem Beispiel eine Königserkennung in Böhmen im Jubiläumsjahr 1898. — Nach dem amtlichen Ausweise über den auswärtigen Handel des österreichisch-ungarischen Zollgebiets im Jahre 1896 betrug die Einfuhr 88,9 Millionen Doppelcentner, die Ausfuhr 145,1 Millionen Doppelcentner; hieraus ergibt sich ein Mengenüberschuß der Ausfuhr um 56,2 Millionen Doppelcentner gegen 50,3 Millionen Doppelcentner im Vorjahr. An der Einfuhr waren beteiligt das Deutsche Reich mit 66,2, Italien mit 4,2, Rußland mit 4,8, Großbritannien mit 3,4, Frankreich mit 3,1 Mill. Doppelcentner. Von der Ausfuhr gingen nach dem Deutschen Reich 116,5, Italien 6,9, Rußland 4,7, Großbritannien 3,3 und Frankreich 2,1 Millionen Doppelcentner.

Frankreich.

Paris, 1. Febr. Wie verlautet, werde die Teilung des letzten Armee-corps erst im nächsten Jahre endgültig durchgeführt werden, weil über die Teilung Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Kriegsminister und den Deputierten der Abgeordnetenversammlung beständen.

Paris, 1. Febr. Aus den Redaktionen monarchistischer und katholischer Blätter hat sich ein Auschuß gebildet, welcher die Gründung christlicher Theater beabsichtigt.

Italien.

Rom, 1. Febr. Wie die Agenzia Stefani aus Agordat vom gestrigen Datum meldet, beständen gefangene Derwische die bereits bekannten Meldungen über die Stärke und die Absichten des Derwisch-Heeres. Der Rückzug der

Derwische von Amidei vollzog sich in großer Hast. Ein ganzes Corps derselben befindet sich in Todut. Man glaubt, dasselbe werde den Rückzug über Sagada fortsetzen; indes ist nicht ausgeschlossen, daß es sich im Westen wieder sammelt. Von den italienischen Streitkräften befinden sich 9 Compagnien Eingeborener in Mogollo, eine Compagnie in Agorda und das Gros des Corps steht noch in Agordat. Die Truppen in Kassala unternehmen Recognoscirungen über Wituma hinaus gegen Todut.

Florenz, 31. Jan. Senator Bigliani theilte den Vertretern Englands und Portugals den gestrigen Schiedsrichterpruch betreffs des Manica-landes mit. Der Schiedsrichter stellt die Grenze der streitigen Punkte zwischen der Capcolonie und Dourenco Marquês fest.

England.

London, 2. Febr. Bei der hier stattgehabten Unterhauswahl wurde Sinclair (Cons.) mit 8156 Stimmen gewählt. Der Gegenkandidat Raphael (Lib.) erhielt 8031 Stimmen. Die konservative Mehrheit hat sich gegen die letzte Wahl sehr vermindert.

Dänemark.

Kopenhagen, 1. Februar. Der Sund ist mit Eis gefüllt, die Schifffahrt ist hierdurch gehemmt, aber nicht aufgehoben. Der große Belt ist ebenfalls mit Eis gefüllt, die Seegeschifffahrt ist unmöglich; die Dampfschifffahrt ist noch nicht gehindert.

Türkei.

Konstantinopel, 30. Jan. Das Schiff „Lambour“ von der russischen Freiwilligen Flotte mit Truppen und Auswanderern an Bord passierte auf der Fahrt nach Madagaskar den Bosporus. Durch ein Versehen des Sultans wird die Verhinderung der Stationschiffe durch mehrere Torpedoboote und der Wachmannschaft des europäischen und asiatischen Küstenkuchendienstes angeordnet. — Die Lage auf Kreta hat sich infolge neuer Nordbaten und eines Abzuges von Rhodanern nach den Städten verschlechtert. Es sind Kriegsschiffe nach Kreta und Kandia abgegangen. — Die Justizkommission hat die Vorarbeiten beendet und wird demnächst nach Kreta abgehen. Die Gensdarmie-Commission hat, wenn bis zum 10. Februar 6 fremde Officiere und 170 Mann zur Bildung für drei Gensdarmie-Compagnien vollständig sein werden, mit der Aufstellung der letzteren beginnen und am 20. Februar abreisen.

Konstantinopel, 31. Jan. Die von den Rhodanern im Kreise Kandia incenirte Bewegung beginnt sich auf Kethymio auszubreiten. Christen und Rhodaner ceniren gegenseitig ihre Dörfer. Gestern wurde in Kandia ein christlicher Notar erdrosselt, was Repressalien herbeiführt. — Der provisorische Commandant der Gensdarmie auf Kreta ist hier angekommen und begibt sich demnächst nach Kreta.

Amerika.

New-York, 1. Febr. Einer Depesche des New-York Herald aus Havannah zufolge, brachten die Aufständischen in der Provinz Pinar del Rio am vorigen Freitag einen Eisenbahnzug mittelst Dynamit zum Entgleisen, wobei der Maschinenführer und 13 Soldaten ums Leben kamen. Nach derselben Depesche sollen Miguel Rodriguez, welcher die Aufständischen in der Provinz Pinar del Rio befehligt, und Rivera, der den Oberbefehl in der Provinz Havannah führt, beide die Trocha überschritten haben.

Reichsland-Weissen.

Neuß, 4. Februar. Die Beseitigung des Hausabfalls ist bekanntlich eine für alle die Größtstädte wichtige Angelegenheit, die viel Geld verschlingt, aber wenig einbringt. Man weiß auch, daß schon viele Versuche gemacht worden sind, die Haus- und Küchenabfälle durch Verbrennen aus der Welt zu schaffen: Versuche, deren Ergebnisse bisher gar nicht befriedigend waren. Da trat vor Kurzem der Geheime Rat Schneider aus Dresden mit einem neuen Verbrennungssystem für Müll hervor, das nach den Grundsätzen mehrerer Sachverständigen, als eine glückliche Lösung des in Rede stehenden Problems angesehen werden kann. Schneider, der bereits mehrere Kremanatorien erbaute und auf dem Gebiete der Geheime Rat sich einen Namen gemacht hat, stellte nach jahrelangen, mühevollen und kostspieligen Versuchen einen Müllverbrennungssofen her, in dem die Hausabfälle durch heiße Luft, deren Temperatur bis zu 1500 Grad Celsius gesteigert werden kann, völlig geschmolzen werden sollen. Nach dem Erkalten stellen sie eine sehr harte Masse dar, die mit Wasser leichtflüssig bleibt und als Wasser- oder Pflastermaterial vortheilhafte Verwendung finden kann. Bisher war der Verbrennung der Hausabfälle bekanntlich der Umstand hinderlich, daß die Abfälle der Größtstädte sehr viel Asche enthalten. Im Schneider'schen Müllverbrennungssofen erleidet aber dieser hohe Aschengehalt die Verbrennung geradezu, weil Asche, namentlich die der Braunkohle, Eisen- und Pottasche, enthalten, die verhältnismäßig leicht schmelzbar sind. Sachverständige, welche solchen Schmelzversuchen beigewohnt hatten, erklärten überdies, daß beim Verbrennen des Hausmülls keinerlei Rückstände verbleiben. Da der Erfinder des neuen Ofens noch dazu eine zwanzigprocentige Vergütung des Anlagencapitals in Aussicht stellen zu können erklärte, dürften bald Versuche größeren Umfangs mit dem neuen Verfahren vorgenommen werden, die man auch anderwärts mit regem Interesse verfolgen sollte.

Das Wasser der Erde ist seit gestern Abend nahezu 9 Fuß gestiegen. Der Pegel am Haffendorfer zeigt heute Morgen 9 Uhr 8 Fuß 11 Zoll. Das Wasser hat die bekannte gelbe Färbung.

Gute Jagd gedachte Dienstag ein Jagdbesitzer am Nordkanal zu machen, den man eilig aus seiner Wohnung gerufen hatte mit dem Bemerken, daß eine

ganze Schaar wilder Gänse auf dem Wasser sich einhertrieb. Schnell war die Flinte bereit und der erwartungsvolle Nimrod schlich sich in die gehörige Nähe der Thiere. Paff, ein Kernschuß, und siehe! bald 6 Gänse legen den Kopf zur Seite. Selber sollte der Jubel des Jägersmannes bald verstummen, denn eine genaue Untersuchung ergab, daß es ganz unschuldige zahme Gänse gewesen, die den Tag benutzten, um von ihrer Heimat Raarß aus einen Ausflug auf den Nordkanal zu machen. Natürlich traf auch hier das Sprichwort zu: Wer den Schaben hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen!

Holheim, 2. Febr. Der Stromer, der im Sommer vorigen Jahres hier in der Nähe einen alten Hausfries überfallen und seiner Baarität beraubt hat, ist hier verhaftet worden. Nach dem Frauengemur, das sich in seiner Gesellschaft befand, eine Holländerin, die als Landstreicherin bekannt ist, von der Polizei dingfest gemacht worden, das Schöffengericht wird sich demnächst mit der Angelegenheit beschäftigen.

Stargard, 2. Febr. In der Jagd des Wirtes Fretschke zeigten sich die ersten wilden Gänse. Dem Eigentümer der Jagd gelang es, durch einen wohlgezielten Schuß drei derselben zur Strecke zu bringen. — Das anhaltende Schneetreiben hat hier den Schnee betrübend angehäuft. Vor dem Dorfe liegt derselbe ca. 1/2 Meter hoch.

Grevenbroich, 2. Febr. Der C. Kreisthierarzt Schaffer hierseits ist für die Zeit vom 1. Februar bis 14. März d. J. beurlaubt. Mit der Vertretung des Herrn für die genannte Zeit ist der Kgl. Kreisthierarzt G. A. v. d. Neuh. beauftragt worden.

Wesburg, 1. Febr. Ein neues Unternehmen ist hier gegründet worden unter der Firma „Rheinische Linienwerke Wesburg“, und zwar von den Herren: Generaldirector A. Silberberg, Robert Sauermondt, Karl Bogel (in Firma A. und D. Söhmann), Otto Wülfing und die Weltbühnenbank. Das Grundkapital beträgt zwei Millionen Mark. In den Aufsichtsrath wurden gewählt die Herren: A. Silberberg, Wesburg (Vorsitzender), Dr. Simon, Bonn, Karl Bogel, Krefeld, Rechtsanwalt Walburt Trimborn, Köln und Otto Wülfing, Wesburg.

Münster, 2. Febr. Die am gestrigen Abend in der Tonhalle gegebenen religiös-theatralischen Vorstellungen, denen sich ein humoristisch köstlich gewürztes Lustspiel anschloß, gelangten in der vorzüglichsten Weise zur Aufführung, so daß reichlicher Beifall die Dilletanten lohnte. Der Ertrag wird zum Besten der armen Heidenheim verwendet.

Stadler, 1. Febr. Unter dem Viehbestande des Hofsiers Wilhelm W. zu Gaffel ist ein Milchkühe ausgebrochen, und ist bereits ein Schwein an dieser Seuche verendet.

Harff, 2. Febr. Ueber die Festnahme des Peter Henn, der dringend verdächtig ist, dem Düsseldorf. Vertreter des Herrn Mühlwitsch aus Köln 25 000 M. gestohlen zu haben, und über welches wir unter 18. Grevenbroich, 21. Januar bereits berichtet haben, geht uns von dem hiesigen Justizamt folgende Darstellung zu: Henn und Genossen waren bereits Samstags mit dem Zug 68 bis Capellen-Wevelinghoven gefahren, hatten die Fahrt dort unterbrochen und zur Weiterfahrt Sonntags den Zug 1134 Uhr von Grevenbroich aus benutzt. Sicherem Vernehmen nach erschien der Gensdarm Gusti kurz nach Abfahrt des Zuges am Bahnhof, welcher demselben durch den Hotelbier (Peter) von Harff von Grevenbroich bezeugt, des Einbrechens des Henn r. Mitteilung gemacht wurde. Jedemfalls hat nun Gusti die Station Grevenbroich daraufhin gegeben, die hiesige Station zu benachrichtigen, denn außer einer Depesche war hier nichts angekommen. Dagegen ist in der Depesche wieder eine Jagdnummer noch Wagenklasse angegeben und eine Nachfrage nicht mehr angängig war, da die Depesche 11,43 Uhr, der Zug 11,44 Uhr einlief, nahm der Stationsvorsteher unter dem Vorwande der Fahrkarten-Prüfung eine Revision des Zuges vor, welche von 11,44 Uhr bis 11,47 Uhr dauerte. In einem Mittel 3. Klasse befand sich ein Herr mit 2 Damen, welche dem Beamten verdächtig vorliefen. Die Genannten waren im Besitz von einfachen Fahrkarten 3. Klasse Neuß-Münster. Nach der Fahrkarten-Prüfung stellte der Stationsvorsteher an den Herrn die Frage: „Sind Sie der Peter Henn?“ Dieses wurde von dem Betreffenden entschieden bestritten. Erst auf wiederholte Aufforderung, seinen richtigen Namen zu nennen, gab derselbe an, Johann Rauerz zu heißen, aus Düsseldorf. Der Stationsvorsteher jedoch, dem diese Angabe unannehmlich vorkam, verlangte von dem Herrn Legitimationspapiere. Weil derselbe angab, solche bei einer Eisenbahnfahrt nicht nachzuführen, forderte der Beamte den Herrn sowie die Damen auf, auszuweisen. Der Herr verlangte darauf den Grund für dieses Vorgehen zu erfahren, worauf der Stationsvorsteher ihm erklärte, daß von Grevenbroich aus nach einem gewissen Pet. Henn nachgefragt wurde, und er für den Verdacht gehalten werde. Erst auf wiederholtes Erfragen ließ Henn aus, ebenso auch die Damen. Der Zug fuhr darauf 11,47 weiter. Die Gesellschaft wurde in das Stationsbureau geführt, wo dieselbe unter Bewachung von Gensdarmen auf 11,47 bis zum Eintreffen des Gensdarmen Gusti am 12,20 bezug. Bis zur Abfahrt am 3,13 verblieb. Nach dem Gensdarmen gegenüber bestand Henn darauf, daß er Rauerz heiße. Als der Stationsvorsteher den angeblichen Rauerz in Anwesenheit des Gensdarmen Gusti unter dem bestimmten Vorbehalt, ihn als „Henn“ persönlich zu kennen, eingehend ermahnte, seinen richtigen Namen zu nennen, eingehend ermahnte, seinen richtigen Namen zu nennen, gehend er, Peter Henn zu heißen. Die in dem Bureau des Stationsvorstehers von dem Gensdarmen Gusti vorgekommene Revision des Herrn überdies a. einen mit 6 Kugelpatronen geladenen Revolver, ein Messer und noch weitere 5 Patronen zu Tage.

Nach dieser Darstellung, deren Richtigkeit außer allem Zweifel steht, ist es die Energie des Herrn Eisenbahnstationsvorstehers von Harff gewesen, welche die Verhaftung des Diebes ermöglicht, die der Gensdarm Gusti, allerdings ohne seine Schuld, allein nicht hätte herbeiführen können.

Harff, 1. Febr. Bei dem jüngst wegen Diebstahls zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilten Kaufmannslehrling L. von hier soll dem Vernehmen nach das bebingte Wagnis-Verfahren zur Anwendung gebracht werden. Führt sich demnach der Junge eine längere Zeit ohne Arbeit, so wird ihm später die Strafe im Wandwege erlassen.

Düsseldorf, 2. Febr. Aus der Rheinischen Metallwaarenfabrik wurden in letzter Zeit Messingbüchsen im Werthe von 120 Mark gestohlen. Die Diebe sind ermittelt: Schloffer Hubert W. und Heinrich W.

Die Prüfungs-Commission für amtliche Festsch-

bestanden befehl
phylas Dr. J.
Preis-Bandw.

— Ende t
Marienstraße
Raubvor, von
keine Spur.

— Auf den
heimer Zinse
Seide eines ne
— Aus ein
gestern ein
Ueberrichter ge

* Adm., 1.
der Schneewass
Markt voraus
Fahrtwerte be
part 100 Stüd
eingesetzt.

* Adm., 3.
Uhr sprang in
Comp. das in
Dampfmischine
Trümmer zerf
ten theilweise
12 bis 15 Cent
solches Stüd
etwa 20 Meter
messenden Fabr
flog in der entg
haus der Fabr
find bei dem Un
schwer, indeß n
ist fast als ein
vielen in dem
mehr Verlegun
ist sehr erhebl

* Adm., 3.
heute Morgen
Gensdarmen
verhaftet war
Fran, die mit
den vorstehen
den Bedauern
schweremüthig
schreiben, ist
noch

* Adm., 3.
fall ereignete
sich selbst.
Der Peter
Brannen, um
Unglück, durch
zu führen. Der
schlagenem Sch
gezogen; derle
* Adm., 3.
sich nicht ober
auch verperrte
kurz ehe ein
den müßten am
gestern befesti

* Adm., 3.
die Vergeltung
für sein. Die
füllig getroffen
Diese fülligten
ist jedoch in
vor R. und M.
sahen den A.
Hoben für die
wollte, stellten
Rauf der Ang.
woran sie die

* Adm., 3.
die Vergeltung
für sein. Die
füllig getroffen
Diese fülligten
ist jedoch in
vor R. und M.
sahen den A.
Hoben für die
wollte, stellten
Rauf der Ang.
woran sie die

* Adm., 3.
die Vergeltung
für sein. Die
füllig getroffen
Diese fülligten
ist jedoch in
vor R. und M.
sahen den A.
Hoben für die
wollte, stellten
Rauf der Ang.
woran sie die

* Adm., 3.
die Vergeltung
für sein. Die
füllig getroffen
Diese fülligten
ist jedoch in
vor R. und M.
sahen den A.
Hoben für die
wollte, stellten
Rauf der Ang.
woran sie die

* Adm., 3.
die Vergeltung
für sein. Die
füllig getroffen
Diese fülligten
ist jedoch in
vor R. und M.
sahen den A.
Hoben für die
wollte, stellten
Rauf der Ang.
woran sie die

* Adm., 3.
die Vergeltung
für sein. Die
füllig getroffen
Diese fülligten
ist jedoch in
vor R. und M.
sahen den A.
Hoben für die
wollte, stellten
Rauf der Ang.
woran sie die

* Adm., 3.
die Vergeltung
für sein. Die
füllig getroffen
Diese fülligten
ist jedoch in
vor R. und M.
sahen den A.
Hoben für die
wollte, stellten
Rauf der Ang.
woran sie die

* Adm., 3.
die Vergeltung
für sein. Die
füllig getroffen
Diese fülligten
ist jedoch in
vor R. und M.
sahen den A.
Hoben für die
wollte, stellten
Rauf der Ang.
woran sie die

* Adm., 3.
die Vergeltung
für sein. Die
füllig getroffen
Diese fülligten
ist jedoch in
vor R. und M.
sahen den A.
Hoben für die
wollte, stellten
Rauf der Ang.
woran sie die

* Adm., 3.
die Vergeltung
für sein. Die
füllig getroffen
Diese fülligten
ist jedoch in
vor R. und M.
sahen den A.
Hoben für die
wollte, stellten
Rauf der Ang.
woran sie die

* Adm., 3.
die Vergeltung
für sein. Die
füllig getroffen
Diese fülligten
ist jedoch in
vor R. und M.
sahen den A.
Hoben für die
wollte, stellten
Rauf der Ang.
woran sie die

* Adm., 3.
die Vergeltung
für sein. Die
füllig getroffen
Diese fülligten
ist jedoch in
vor R. und M.
sahen den A.
Hoben für die
wollte, stellten
Rauf der Ang.
woran sie die

* Adm., 3.
die Vergeltung
für sein. Die
füllig getroffen
Diese fülligten
ist jedoch in
vor R. und M.
sahen den A.
Hoben für die
wollte, stellten
Rauf der Ang.
woran sie die

* Adm., 3.
die Vergeltung
für sein. Die
füllig getroffen
Diese fülligten
ist jedoch in
vor R. und M.
sahen den A.
Hoben für die
wollte, stellten
Rauf der Ang.
woran sie die

* Adm., 3.
die Vergeltung
für sein. Die
füllig getroffen
Diese fülligten
ist jedoch in
vor R. und M.
sahen den A.
Hoben für die
wollte, stellten
Rauf der Ang.
woran sie die

* Adm., 3.
die Vergeltung
für sein. Die
füllig getroffen
Diese fülligten
ist jedoch in
vor R. und M.
sahen den A.
Hoben für die
wollte, stellten
Rauf der Ang.
woran sie die

* Adm., 3.
die Vergeltung
für sein. Die
füllig getroffen
Diese fülligten
ist jedoch in
vor R. und M.
sahen den A.
Hoben für die
wollte, stellten
Rauf der Ang.
woran sie die

* Adm., 3.
die Vergeltung
für sein. Die
füllig getroffen
Diese fülligten
ist jedoch in
vor R. und M.
sahen den A.
Hoben für die
wollte, stellten
Rauf der Ang.
woran sie die

* Adm., 3.
die Vergeltung
für sein. Die
füllig getroffen
Diese fülligten
ist jedoch in
vor R. und M.
sahen den A.
Hoben für die
wollte, stellten
Rauf der Ang.
woran sie die

* Adm., 3.
die Vergeltung
für sein. Die
füllig getroffen
Diese fülligten
ist jedoch in
vor R. und M.
sahen den A.
Hoben für die
wollte, stellten
Rauf der Ang.
woran sie die

* Adm., 3.
die Vergeltung
für sein. Die
füllig getroffen
Diese fülligten
ist jedoch in
vor R. und M.
sahen den A.
Hoben für die
wollte, stellten
Rauf der Ang.
woran sie die

* Adm., 3.
die Vergeltung
für sein. Die
füllig getroffen
Diese fülligten
ist jedoch in
vor R. und M.
sahen den A.
Hoben für die
wollte, stellten
Rauf der Ang.
woran sie die

* Adm., 3.
die Vergeltung
für sein. Die
füllig getroffen
Diese fülligten
ist jedoch in
vor R. und M.
sahen den A.
Hoben für die
wollte, stellten
Rauf der Ang.
woran sie die

* Adm., 3.
die Vergeltung
für sein. Die
füllig getroffen
Diese fülligten
ist jedoch in
vor R. und M.
sahen den A.
Hoben für die
wollte, stellten
Rauf der Ang.
woran sie die

* Adm., 3.
die Vergeltung
für sein. Die
füllig getroffen
Diese fülligten
ist jedoch in
vor R. und M.
sahen den A.
Hoben für die
wollte, stellten
Rauf der Ang.
woran sie die

1997-1998

brejtenigen a. a. 1,10

70 Sig. mit Kragg's Suppenwürze nachgefüllt.

Heute Morgen 10 Uhr verschied sanft und
gottgegeben unser theurer, unvergesslicher Gatte
und Vater

Carl Ariens,

Hypotheken-Bewahrer,
gestärkt mit den Gnadenmitteln der heil. kath.
Kirche, im 59. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Margr. Ariens,
geb. Rosellen.

Maastricht, 1. Febr. 1897.

Nachruf

an den wohlachtbaren Jüngling, unsern theuren Freund

Joseph Hambloch

zu Morgensternschilds,

den Gott der Herr im frühen Alter von 22 Jahren am 30.
Januar 1897, nach langen, mit musterhafter christlicher
Geduld ertragenen Leiden zu Sich in's bessere Jenseits rief.

So ruhest Du still im stummen Grab,
Was Du gesucht, ward Dir beschieden;
In Thränen senkten wir hinab,
In Freuden grüsst Du Gottes Frieden.

An Tugend und an edlem Thun
Gingst Du voran uns Burschen allen,
So darfst zuerst Du aus Dich ruh'n; —
Dich rief der Herr, dem Du gefallen.

Als Knabe schon bei dem Altar
Lenktest den Blick Du früh nach oben,
Heut' darfst mit aller Englein Schaar
Den Herrn im Himmel Du nun loben.

Schwer drückt uns all' der Trennungsschmerz,
Wer soll Deine Liebe uns entgelten?
Wir suchen Trost nur himmelwärts
Im Wiederseh'n in bessern Welten.

Wir trugen früh Dich in die Erde,
Wir senkten leise Dich in's Grab,
Auf dass der Staub zu Staube werde,
Dem einst der Schöpfer Leben gab.

Mit Lilien schmückten wir den Hügel,
Dein Herz war ja wie Lilien rein;
Zum Himmel nahm die Seele Flügel,
Du gingst in Gottes Garten ein.

Dort blüh' als Blume ewig schön,
Und woll' am Himmelsthrone gedenken
Der Freunde, dass nach ewigen Höh'n
Der Herr auch unsern Schritt einst lenke!

Dem treuen, braven Freunde als letzten Abschieds-
gruss aus liebenden Herzen gewidmet von Ch. D. W. A.;
H. A.; J. T.; H. T.; J. H.; A. H.; H. K.; J. Sch.; E.
O.; H. C.; H. E.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich

Niederstrasse 67

Maass- u. Tuch-Geschäft

für
Herren- u. Knaben-Garderobe.

Durch langjährige Erfahrungen in der Branche bin
ich in der Lage, allen Anforderungen gerecht zu wer-
den und halte mich dem verehrten Publikum von Neuss
und Umgegend unter Zusage prompter und reeller
Bedienung bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

Jos. Hoppe.

Totaler Ausverkauf

wegen Verkauf des Hauses.

Um schnell zu räumen, wer-
den sämtliche noch vorräthigen
Waaren, als:

Buckskin, Sammgarn,

Anzugstoffe,

Kleiderstoffe, Betten,

fertige Herren- u. Knaben-

Anzüge,

Hosen, Röcke, Westen,

Arbeiterkleider,

alles in nur guter Qualität be-
deutend unter dem Werth ver-
kauft.

S. Flatau,

Neuss Niederstrasse 86.

Es kommen in den
großen

Inventur-Ausverkauf

folgende Posten:

Damenkleider-Stoffe,

beste Erzeugnisse der 1. Fabrikanten.

Eine Serie

Damenkleider-Stoffe, früherer Preis Mk. 1,10—1,50,
jetziger " Mk. 0,75.

Eine Serie

Damenkleider-Stoffe, früherer Preis Mk. 1,80—3,00,
jetziger " Mk. 1,20.

Eine Serie

Damenkleider-Stoffe, früherer Preis Mk. 2,10—3,75,
jetziger " 1,50.

Eine Serie

Damenkleider-Stoffe, früherer Preis Mk. 2,75—4,50,
jetziger " Mk. 1,75.

1 Posten von 70 Duzend hochfeinen

Damast-Servietten

früher Mark 25.— bis 26.— jetzt 16.50 per Duzend.

1 Posten

Damast-Tischtücher

sehr gute Qualität,

früher 4.50, jetzt 3.50.

1 Posten hochfeiner großer

Damast-Tischtücher

Größe 200/225 200/285 200/349 200/400

früher Mark 20.— früher Mark 25.— früher Mark 30.— früher Mark 36.—

jetzt 13.50 jetzt 17.25 jetzt 20.50 jetzt 24.—

1 Posten abgepackte Tüll-Gardinen,

neue Dessins, wohn

1 Paar Lagernd mit 20 Prozent Rabatt

2 " " 15 Prozent abgebe.

Ein Posten Elässer Hemdentuche,

garantirt solide Qualität, per 18 Meter für 1/2 Dbd. Hemden oder 1 Dbd. Kissenbezüge

Mark 6.50, reeller Werth Mk. 8.10.

1 Posten

Biber-Betttücher

ausgezeichnete, starke, waschichte Qualität, früher Mk. 2,40, jetzt Mk. 1,55.

1 Posten

Schürzen-Siamosen

garantirt indigo, 120 Ctm., früher 80 Pfg., jetzt 55 Pfg.

1 Posten Küchenhandtücher,

solide, halbleinene Waare, roth und blau carrirt, früher Mk. 3,30, jetzt Mk. 2,40 pr. Duzend.

Alle noch vorräthige Damen-Confection u. der jetzigen Saison mit
25% Rabatt.

Ältere Damen-Confections-Gegenstände, sowie Costüme

mit **40 bis 50% Rabatt.**

Ausser den schon angekündigten Posten

Grosse Serien-Reste

für Anzüge,
für Balletts,
für Regenmäntel,
für Wintermäntel,
für Straßen- und Hauskleider,
für seidene Toiletten u. Blousen,

für Wäsche-Gegenstände,
für Schürzen,
für Tischtücher,
für Handtücher,
für Bettbezüge

und werden alle diese Reste mit einem Extra-Rabatt von

15 Prozent

auf die schon spottbilligen Reste-Preise verkauft. — Ein großer Posten

Woll-Mousseline,

so lange Vorrath, zu — 50 Pfg. — per Meter.

Alle anderen Artikel zu bedeutend herabgesetzten

Ausverkaufs-Preisen.

Rud. van Endert.

Neuss, Markt 1, 2 u. 4.

Düsseldorfer Stadttheater.

Direction:

Eugen Staegemann.
Freitag den 6. Febr. 1897.
Die Weiserfinger von

Münsterberg.
Oper von R. Wagner.
Samstag den 6. Febr. 1897.
Galati.

Luftspiel von Stowronnel.
Sonntag den 7. Febr. 1897.
Die Afrikanerin.

Waschmaschinen,
Wringmaschinen und
Wäschmangeln

billig zu haben bei

Barth. Linden,
Fab. Franz Linden,
R e a s, Oberstrasse Nr. 74.

Fortungshalber

versch. gut erhaltene Möbel,
Oefen, Ladengestell u. Thelo,
sowie sonstige Geschäftszu-
righungsgegenstände, ferner ein
Zuschneidetisch und schwere
Schneidewerkzeuge etc.

billig zu verkaufen,
E. Flatau, Neuss.

Die besten u. billigsten

Schuhwaren,
nebst eigene Hand-Ar-
beit, empfiehlt

H. Schürmann,

Grevenbroich, Steinweg,
Größe Auswahl am Platz.
Anfertigung nach Maass,
Reparaturen prompt u. billig.

Ferner empfiehlt:
**Großes Sortiment in Filz-
und Gummi-Schuhen**

in nur prima Waare zu spottbilligen
Preisen.

Deutscher Mostwein,
garantirt rein,

unterfacht von Herrn Geh. Hofrath
Prof. Dr. R. Friesenius, Wiesbaden.
Verkauf zu en gros-Preis.
(A Flasche 90 Pfg.)

S. Barth, Krämerstr. 11.

Aus Dankbarkeit

und zum Wohl der Wagenlenker gebe
ich Jedermann gern aussergewöhnliche
Auskunft über meine ehemaligen Wa-
genbesitzer, Schmerzen, Ver-
dauungsstörungen, Appetitmangel etc. und
theile mit, wie ich ungeachtet meines
hohen Alters hiervon befreit und ge-
heilt worden bin.

**F. Koch, Kgl. Förster a. D.,
Pömben, Post Nieheim (Westfalen)**

Neue Liebig's-Biber werden
angekauft. Off. R. R. an die Exp.

Besseres Cigarrengeschäft in
Neuss zu übernehmen gesucht. Off.
u. S. 100 an die Exp. d. Blg.

Ladenlokal nebst Wohnung, wel-
ches sich für ein

Cigarrengeschäft
eignet, zu mieten gesucht. Off. n.
R. S. an die Exp. erbeten.

Junger Kantwirth sucht Post u.
Logis in anständigem Hause. Off.
u. S. 100 an d. Exp. d. Blg.

Dr. Oetker's
Bakpulver A 10 Pfg. gibt feinste
Kuchen und Brote.

Recepte gratis von den best. Geschäften.
**J. Mohren's Medizinal-Drogerie v.
Dr. R. Glan, Büchel 22.**

Einzelne Person sucht per sofort 2
Zimmer zu mieten. Offerten a.
u. S. bei. die Exp.

Sofort ein zweit. Pferdewagen
und ein Junge zu werden gesucht.
Neussangerhof bei Nieh.

Eine Fabrik

prima beles,
underegetes Wiefenhen

aus echter Hand zu kaufen gesucht.
Deus & Wolf, Düsseldorf.

Hochtragende u. frisch-
melke, schwere u. mittlere
Rinder empfängt
Salos Rindhausen,
Neuss, verl. Gartenstr. 38.

2 Schwäne abgegeben bekommen.
Wiederbringer gute Belohnung.

Nittergut Rindhausen
bei Weblinghoven.

Wer schnell u. billige Stellung
will, verlange pr. Postkarte die
„Deutsche Salangen-Post“ i. Eßlingen

Rosenkranz gef. Brandgasse 24.

Redaction:

Die Bl.
Preis
Das J.

Mr.

Der

Freiherren

lichem Ei

zeitung

der über

schauungen

Nachrichten

richten

griffe gebe

schall auch

dem seine

des Minis

Tausch-Pr

wird folge

Der S

Turnier n

zichtet.

Waffen g

freuen dü

ein vermei

der Stos

mann" u

Hinterman

man dach

erkennt l

fländlich

Kärungen

Staatsmin

wäre dies

hofft, ob e

wohle fr

des Herr

daß man

trah der

verhandlun

hin Beden

finde zu n

* Zur

Officiere.